

Haus Jonas für Menschen im Autismus-Spektrum gesegnet

„Jeder braucht so ein Zuhause“

Der Segen ist gerade jetzt so wichtig“, betonte Ute Häußer von der Geschäftsführung der gemeinnützigen Behindertenhilfe GmbH Gremsdorf. Um so mehr freute sie sich, dass trotz der Corona-Welle das neugebaute Wohnhaus für Menschen im Autismus-Spektrum auf dem Gelände der Einrichtung der Barmherzigen Brüder den kirchlichen Segen von Weihbischof Herwig Gössl im Rahmen einer Feier erhalten konnte.

Dass viele Puzzle-Steine die Lebenswelt von Menschen ausmachen, unterstrich Ute Häußer mit zwei bunten Puzzlesteinen aus Karton – verziert mit Schmetterlingen, die weltweit die Vielfalt des Autismus symbolisieren. Viele Hürden galt es zu überwinden, viele Puzzle-Steine zusammenzufügen, bis das Haus Jonas gebaut werden konnten.

Für Pater Thomas Vath, 1. Provinzrat der Barmherzigen Brüder war es sofort stimmig, das Haus auf dem Gelände und nicht irgendwo in Nürnberg zu bauen. „Hier gibt es schon so vie-

le Menschen, die bunt und vielfältig sind.“ Und die Verständnis für die besonderen Bedürfnisse von Menschen im Autismus-Spektrum haben. „Ich bin froh, dass der Bau hier verwirklicht werden konnte, gegen den Mainstream alles zu dezentralisieren“.

Auch Stefan Bauernfeind, Vorsitzender der Elterninitiative „Autismus Mittelfranken“ be-



Ute Häußer verwies auf die Vielfalt von Menschen im Autismus-Spektrum.
Foto: Michelle Fischer



Weihbischof Herwig Gössl segnete den Neubau.

Fotos: Brigitte Pich

tonte: man braucht Inklusion und spezialisierte Angebote. „Wir brauchen beides“. Es sei ein langer Kampf gewesen über acht Jahre, eine Einrichtung umzusetzen, die mit Blick auf das Bundesteilhabengesetz nicht in die Zeit zu passen scheint. „Aber hier ist Inklusion gegeben“, betonte Bauernfeind. Es gebe ein offenes Café, viele Mitarbeiter und Besucher. Es sei eine offene Einrichtung. Die Teilhabe an der örtlichen Infrastruktur der umliegenden Gemeinden und der Metropolregion Erlangen – Nürnberg ist ebenfalls möglich.

Siegfried Dötzer, Vorsitzender der Bewohnervertretung wünschte, dass das neue Wohnhaus ein Ort ist, an dem neue Wege und eine Entwicklung möglich ist, ein Ort der trägt, an dem die Menschen sein können wie sie sind, sich angenommen fühlen. „Jeder braucht so ein Zuhause“.

Segen Gottes bedeute: Gott sagt, es ist gut. Das machte Weihbischof Herwig Gössl deutlich. Der Segen Gottes helfe uns, weiterzugehen. Mit Blick auf den Namen des Hauses, verwies Gössl auf das Gebet, das Jonas im Bach des Fisches spricht – eine zent-

rale Stelle in der Geschichte des Propheten. Es ist eine Situation äußerster Bedrängnis, aber auch eine Situation, in der sich etwas ändert. Alles scheint verloren, doch im Gebet vollzieht sich ein Wandel.

In Gott geborgen

„Ich könnte mir vorstellen, dass auch Bewohner oder Mitarbeiter solche Gefühle haben, am Untergang zu stehen“. Deshalb wünschte der Weihbischof den Bewohnern, dann spüren zu können: „Da, wo wir Gott in unser Leben lassen, kann sich etwas wandeln.“ In der Begegnung mit Gott, gehe das Leben weiter. In Gott sind wir geborgen.

Das Haus Jonas bietet Platz für zwei Wohnangebote – Sarah und Paul – mit je sechs Wohnplätzen. Alle Bewohnerzimmer sind Einzelzimmer mit eigener Nasszelle. Die besonderen Bedürfnisse von Menschen im Autismus-Spektrum werden zum Beispiel durch ausreichend Platz, klarem Raum und übersichtlicher Struktur berücksichtigt. Aber auch durch Rückzugs- und Nischenräume. Die Gesamtkosten belaufen sich etwa auf 4,1 Million Euro.

Brigitte Pich



Über den selbstgemachten Kuchen von Familie beziehungsweise Frau Kastner vom Architekturbüro mit einem essbaren Foto des neuen Hauses konnten sich die Bewohner nach der Feier freuen.